



## KONTAKT

**Brackwede**  
Susanne Lahr  
(0521) 48955-21  
E-Mail: brackwede@nw.de

**Senne / Sennestadt**  
Silke Kröger  
(0521) 48955-23  
E-Mail: senne@nw.de

## Adventskonzert des Shantychors

■ **Brackwede.** „St. Niklas war ein Seemann...“ ist das Konzert des Bielefelder Shantychors am ersten Adventssonntag, 3. Dezember, in der Brackweder Realschule, Kölner Straße 40, um 20 Uhr überschrieben. Auf dem Programm stehen bekannte und beliebte Lieder, aber auch neue weihnachtliche Songs. Wer dann keine Zeit hat: Zwei weitere Konzerttermine sind am Wochenende, 9. und 10. Dezember, in der Rudolf-Steiner-Schule, An der Propstei 23.

Karten zum Preis von 10 Euro gibt es an bekannten Vorverkaufsstellen, auch bei der *Neuen Westfälischen*, Hauptstraße 58, und im Bezirksamt Brackwede, Germanenstraße 22, an den Abendkassen und im Internet unter [www.shanty-chor-bielefeld.de](http://www.shanty-chor-bielefeld.de)

## Frühstück im Stadtteil

■ **Brackwede.** Das nächste „Frühstück im Stadtteil“ im Betheler Begegnungszentrum Brackwede, Hauptstraße 50 bis 52, ist am Samstag, 11. November, von 10 bis 12 Uhr. Es wird ein geringer Kostenbeitrag erhoben. Anmeldungen bei Annette Hellweg, Tel. (0521) 32940380.

## Freie Plätze beim Graffiti-Projekt

■ **Ummeln.** Das Haus der offenen Tür (HoT) Ummeln bietet von Mittwoch bis Freitag, 8. bis 11. November, ab 16 Uhr einen Graffiti-Workshop an. Teilnehmen können Jugendliche ab 12 Jahren. Es sind noch wenige Plätze frei. Anmeldung bitte im HoT-Jugendbüro unter Tel. (0521) 487869.



Auf dem Balkon: Mazen (v. l.), Maesa, Hamsa (4) und Farah (14) Ajak fühlen sich in Ummeln endlich wieder sicher, sie schätzen die Herzlichkeit und das Engagement im Ort. FOTO: JUDITH GLADOW

# In Ummeln wieder vereint

**Durch die Flucht getrennt:** Nach Monaten der Angst und Strapazen hat Familie Ajak aus Syrien im Quartier Zedernstraße einander und ein neues Zuhause gefunden

Von Judith Gladow

■ **Ummeln.** Wenn Maesa Ajak sich erinnert, wie ihr Mann Mazen und ihre zwei Töchter nach Monaten der unfreiwilligen Trennung und den Strapazen der Flucht überraschend und endlich im April 2016 vor der Tür der Wohnung im Quartier Zedernstraße standen, hat sie immer noch Tränen in den Augen. Sie war schon Monate zuvor mit den zwei Söhnen in Ummeln angekommen. Mittlerweile hat sich die sechsköpfige Familie aus Syrien gut eingelebt.

Bei einer Tasse süßen Kaffee sprechen Ajaks, unterstützt durch Sozialarbeiter Mohannad Sheikh von der Arbeiterwohlfahrt (AWO), über ihre Erfahrungen bei der Flucht und bürokratische Hürden, mit denen es auseinandergerissenen Familien schwer gemacht wird, wieder zusammenzufinden. Heute, so erzählt die Lehrerin, wüsste sie gar nicht mehr, wie sie das geschafft hat, die Flucht von Land zu Land, über das Meer mit den zwei Jungs. „Ich habe das für die Kinder gemacht, für ihre Zukunft“, sagt die 44-Jährige. Bereits seit 2010 lebte die Familie aus Damaskus nicht mehr in Syrien, da der Ingenieur Mazen Ajak an Projek-

ten in Ägypten und als Abteilungsleiter in einer Firma in Saudi Arabien arbeitete. Doch nach dem arabischen Frühling sei es für die Familie immer ungemütlicher geworden. Maesa spricht von Drohungen und von einem sich verschärfenden Klima. 2015 entschloss sich die Familie, gen Westen aufzubrechen. Doch Mazen konnte nicht ausreisen, da sein Arbeitgeber erst den Reisepass herausgeben musste. Also machte sich seine Frau schon einmal mit den beiden jüngeren Kindern, Mohammed und Hamsa, auf in die Türkei. „Aber ich fühlte mich auch da nicht sicher“, erklärt Maesa auf Englisch. „Und zurück nach Syrien? Das war unmöglich.“

Also floh sie alleine, über das Meer nach Griechenland, dann

über die Balkanroute, wie so viele andere, bis nach Deutschland. Kontakt hielt die Familie über Handy aufrecht. Ihr jüngster Sohn, Hamsa, damals zwei Jahre alt, war nach all den Strapazen auch noch krank geworden, und so blieben die drei zunächst in einem Krankenhaus in Oberhausen bis sie dann im November 2015 in Bielefeld in der Zedernstraße unterkamen. Inzwischen war Mazen in der Türkei. Die beiden Töchter wurden von Tag zu Tag ungeduldiger, weil sie ihre Mutter und Brüder vermissten. Und die Grenzen waren dicht. Trotzdem wagten auch sie die Flucht. Der Weg war steinig und gefährlich. Mazen erzählt von Schüssen an der mazedonischen Grenze, wie er in Griechenland bei einer Ge-

burt half und in Ungarn zeitweise im Gefängnis landete. Aber der vierfache Familienvater schaffte es mit viel Ausdauer und Tricks mit den Töchtern bis vor die Ummelner Wohnungstür.

Trotzdem wäre selbst dann fast noch etwas schief gegangen. Aufgrund eines Missverständnisses sollte die Familie nach Detmold umgesiedelt werden. „Die AWO hat uns da sehr geholfen“, sagt Mazen Ajak. Mittlerweile büffeln beide Eltern hart, um ihr Deutsch zu verbessern und Jobs zu finden. Mazen schreibt stetig Bewerbungen, und Maesa hofft mit besseren Sprachkenntnissen, an der Uni Bielefeld in eine Weiterbildung zu kommen. Aber, so betont sie, sie würde sich über jede Arbeit freuen. „Ich habe mein Leben gelebt, eine Karriere gemacht, meine Kinder sollen diese Möglichkeit auch bekommen.“ Die Kinder haben die Sprache schnell gelernt. Hamsa (4) geht in Ummeln in den Kindergarten, Yara (16), Mohammed (13) und Farah (14) auf höhere Schulen. In Deutschland fühlen sie sich nun endlich sicher und vor allem in Ummeln sehr wohl. „Uns haben hier so viele Leute geholfen, wir haben viele Freunde gefunden“, sagt Mazen.

## Bis zu fünf Jahre Wartezeit

■ **Sofort nach ihrer Ankunft in Deutschland** versuchte Maesa Ajak ihren Mann und ihre Töchter über offizielle Kanäle nach Deutschland zu holen. „Um die Familie nachzuholen, ist eine Aufenthaltserlaubnis notwendig“, erklärt Mohannad Sheikh von der Arbeiterwohlfahrt

(AWO). Die meisten Geflüchteten bekommen aber erst nur eine vorübergehende Aufenthaltserlaubnis, bis über ihren Asylantrag endgültig entschieden wurde. „So kann es dann gut einmal fünf Jahre dauern, bis eine Familie zusammengeführt werden kann.“ (jgl)

## Jeden Freitag am Klavier

**Johann-Heermann-Haus:** Reinhard Grotz (96) als ehrenamtlicher Kirchenmusiker verabschiedet

■ **Brackwede (jgl).** Bis vergangenen Monat hat der 96-jährige Reinhard Grotz, Kirchenmusikdirektor im Ruhestand und einstiger Kantor in Brackwede, jeden Freitag die Gottesdienste im Johann-Heermann-Haus (JHH) am Klavier begleitet. Nun hat er aufgehört, aus Altersgründen, und wurde im Haus, natürlich in einem freitäglichen Gottesdienst, feierlich verabschiedet.

Zehn Jahre lang habe er sein Ehrenamt regelmäßig wahrgenommen, erinnerte sich der Kirchenmusiker, der sich sehr über den Blumenstrauß freute, den ihm Achim Jung, Leiter des Seniorenheims, überreichte. Doch schon vorher, vor allem während seiner 35-jährigen Tätigkeit als Kirchenmusiker in der Bartholomäusgemeinde, war er im Haus ein nicht seltener Gast.

Reinhard Grotz hat nach dem Krieg Kirchenmusik in Herford studiert und auch einige Semester Theologie ab-

solvier. 1948 trat er seine erste Stelle in Südlengern bei Bünde an. Die Stelle als Kantor in Brackwede bekam er 1956, nachdem er fünf Jahre im Predigerseminar, ebenfalls in Brackwede, gelehrt hatte. Noch lange nach seinem Ruhestand ließ den Musiker seine Leidenschaft nicht los, und so engagierte er sich unter anderem bei den Gottesdiensten im JHH. Welches Lied er besonders gerne begleitet hatte, das wusste seine Frau Adelheid schneller als er: „Der Herr segne dich und behüte dich“.

„Die Gottesdienste sind langjährige Tradition“, erzählte Jung. Den Gottesdienst, bei dem Grotz für seine ehrenamtliche Arbeit am Klavier gewürdigt wurde, übernahm Pfarrer Ingo Stucke. Die musikalische Begleitung übernahm dieses Mal Martin Sandmeyer in Vertretung von Gerlinde May, die von nun an die ehrenamtliche Kirchenmusik im JHH weiter führen wird.



Mit Blumenstrauß: Reinhard Grotz (vorne) zusammen mit Achim Jung (v. l.), Adelheid Grotz und Pfarrer Ingo Stucke. FOTO: GLADOW

## Alle Helfer willkommen

**Finnbahn:** Heute ist der dritte Teil der Sanierung. Teilstück muss noch mit Mulch belegt werden

■ **Quelle.** Schon beim zweiten Teil der Finnbahn-Sanierung lief alles bestens: Das Versorgungszelt stand um 9 Uhr und es gab viele junge und ältere Helfer, die Arbeit – das Abtragen der alten Mulch-Schicht und der eingewachsenen Rasenkanten – ging gut voran, dann wurden die neuen Holz-schnitzel verteilt. Im Schnitt arbeiteten etwa 30 Helfer auf dem 400 Meter langen Teilstück der Finnbahn. Im Versorgungszelt konnten sich die Aktiven mit Getränken, Würstchen und Frikadellen stärken.

Gegen 15 Uhr wuchs die Zuversicht, dass der Lückenschluss gelingen könnte, al-

lerdings mit der Einschränkung, dass auf einem etwa 200 Meter langen Teilstück (parallel zu Alleestraße) die Mulch-Schicht nicht ganz mit der vorgesehenen Dicke (15 Zentimeter) belegt werden kann. Denn die angelieferten 10 Kubikmeter reichten dazu nicht aus. So gibt es heute, Samstag, 4. November, ab 9 Uhr nun einen dritten Sanierungstermin. Wenn wieder so fleißig geholfen wird, müsste das „Finale“ am Vormittag zu schaffen sein, meint der stellvertretende Vorsitzende der Queller Gemeinschaft, Gerd Sandweg. Alle Helfer mit und ohne Schaufel, Harke und Schubkarre sind willkommen.

Anzeige

HALLE/WESTFALEN

GERRY WEBER WORLD

GERRY WEBER STADION

HALLE/WESTFALEN

FREITAG, 17. NOVEMBER 2017 · 19.00 UHR

SONNTAG, 25. FEBRUAR 2018 · 19.00 UHR

DONNERSTAG, 04. OKTOBER 2018 · 19.00 UHR

ADEL TAWIL  
so schön anders  
TOUR 2017

TICKETS AB  
39,90  
EURO

Peter Maffay  
UNPLUGGED  
TOUR 18

TICKETS AB  
63,75  
EURO

ANDREAS GABALIER  
HALLENTOUR 2018

TICKETS AB  
51,40  
EURO

GERRY WEBER WORLD TICKET-HOTLINE 0 52 01 - 818 0 · WWW.GERRYWEBER-WORLD.DE · NEUE WESTFÄLISCHE TICKET-HOTLINE 05 21 - 55 54 44 · WWW.ERWIN-EVENT.DE